



Juni 2015

Präsident: Andreas Haussener  
 Hofstettenstrasse 22, 4107 Ettingen  
 Tel. 061 721 59 61  
 E-Mail: andreas.haussener@leimental.ch

## 115. Generalversammlung des Verkehrsvereins Leimental in Rodersdorf

Jetzt ist auch diese Generalversammlung, man darf sie sogar bereits als legendär bezeichnen, Geschichte. Lassen Sie uns eine kurze Rückblende zum Freitag, 20. März 2015, 19:00 Uhr machen. Wir befinden uns in der neuen Mehrzweckhalle Grossbühl in Rodersdorf. Im Saal haben sich 188 geladene Vereinsmitglieder, Ehrengäste und Gäste voller Erwartungen versammelt.

Die Gemeindepräsidentin Karin Kälin Neuner-Jehle hiess nach der offiziellen Begrüssung aller Gäste durch den Präsidenten, die Versammlung in Rodersdorf herzlich willkommen. Ihre Ausführungen über ihre Liebe zu diesem Dorf, kam sie doch damals als Innerschweizerin aus einer völlig anderen Gegend ins Leimental, sprang zum Publikum über und man hat sie direkt ins Herz geschlossen.



Der Vorstand hat unter der Leitung des Präsidenten, in einer Art Arbeitsteilung den geschäftlichen Teil dieser Versammlung

vorgebracht. Darunter befanden sich einige Highlights, über welche die stimmberechtigten Mitglieder zu befinden hatten.

Unter der Rubrik 'Wahlen', wurde vorerst der Rücktritt des langjährigen Vizepräsidenten Paul Gschwind bekanntgegeben. Er befand sich seit 24 Jahren aktiv im Vorstand des VVL und amtierte als Beisitzer, Aktuar und ab 1999 als Vizepräsident. In einer kurzen Laudatio des Präsidenten, wurde Paul Gschwind für seine grossen Verdienste geehrt und von der Versammlung einstimmig und unter tosendem Applaus zum Ehrenvizepräsidenten ernannt.

Danach galt es den neuen Vizepräsidenten der Versammlung vorzuschlagen und der Wahl zu stellen. Da keine Ge-



genkandidaten auszumachen waren, wurde das Vorstandsmitglied Peter Billeter einstimmig zum neuen Vizepräsidenten erkoren. Peter Billeter bedankte sich in Versform für das ihm geschenkte Vertrauen, was beim Publikum einen bleibenden Eindruck über seine witzige Art und sein dichterisches Können hinterliess.

Eine weitere Wahl, nämlich diejenige eines neuen Rechnungsrevisors stand ebenfalls auf der Traktandenliste. Für den nach 42 Amtsjahren (!) ebenfalls zurücktretenden Edi Buser wurde das Vereinsmitglied Felix Richte einstimmig gewählt.

Nun war es an den Vorstandsmitgliedern, welche die einzelnen Anlässe organisieren, diese auch gleich der Versammlung selbst vorzustellen. Für das laufende Vereinsjahr ist ein Besuch im Pfeifen- und Stockfabrikmuseum in Kleinfühl vorgesehen. Der traditionelle Dorfgrundgang führt in diesem Jahr nach Witterswil und



wie jedes Jahr findet auch ein Jahresausflug statt. Die Ausführungen des frisch erkorenen Vizepräsidenten, selbstverständlich wieder in Versform, liessen erahnen, dass man die Höhlen in Kaltbach, dort wo der Käse zu einem Leckerbissen reift, besuchen will. Schliesslich geniesst man den Herbst am besten bei einer Wanderung von Metzleren nach Hofstetten-Flüh in Gesellschaft von weiteren VVL-Genossen. Alleine dieses Programm dürfte Nichtmitglieder endgültig zu einer Mitgliedschaft bewegen.

So viel Geschäftliches liess die Anwesenden hungrig werden. Der zweite Teil wechselte mit kulturellen und gastronomischen Einlagen ab. Der Küchenchef Thomas Charvat verstand es, alle mit seinem Fleischkäse

mit Buurebrot aus Rodersdorf zu verwöhnen und zu begeistern. Vielleicht mausert sich dieses handfeste Menu zum Traditionessen der VVL GV?

Auf jeden Fall gelang es einem Trio, bestehend aus der Harfenspielerin Francesca Pesenti und den Klarinettenisten André Grillon und Rafael Klingler auch den kulturellen Hunger der anwesenden Schar zu stillen. Mit virtuos vorgetragenen Stücken aus der Klassik und Moderne zogen die drei Musizierenden die Leute in ihren Bann. Zum musikalischen Ausklang begleitete das Trio die singende Versammlung zur Melodie „My Leimetaal“.



Mit einer Riesencrèmeschnitte, ebenfalls aus Rodersdorf, einem Kaffee, offeriert durch die Gemeinde Rodersdorf, und Quetsch von unserem Vorstandsmitglied Dédé Linder aus Wolschwiller, neigte sich der Anlass langsam dem Ende zu.

Die anwesenden Ehrengäste, Gäste und Mitglieder liessen es förmlich spüren, sie haben den Abend in vollen Zügen genossen und begaben sich zufrieden zum Auto oder Shuttlebus, welcher die Verbindung zur BLT-Station sicherstellte.

Text: *Andreas Haussener*

Fotos: *Hampe Schweighauser*

## Grenzsteine rund um die Landskron – vergessene Kulturdenkmäler

Grenz- und Marksteine entlang historischer Landes-, Herrschafts- und Gemeindegrenzen rund um die Landskron bei Leymen. Mit diesem grenzübergreifenden, spannenden Thema hat sich Max Wyss auseinandergesetzt. Festgehalten und zusammengefasst hat er die neuesten Erkenntnisse in einer 36-seitigen Broschüre.

Max Wyss ist auf dem Tannwald aufgewachsen. Nach der Grundschule in Leymen absolvierte er in Basel eine Automechanikerlehre und arbeitete bis zu seiner Pensionierung auf seinem Beruf. Da ihn die schön geformten Grenzsteine und ihre geheimnisvollen Inschriften schon von Kindsbeinen an sehr fasziniert hatten, begann er sie zu erforschen und lernte, die dahinter stehenden, spannenden Geschichtchen



und die grenzübergreifende Geschichte, nicht nur des Leimentals, sondern auch im europäischen Kontext zu verstehen. Neben dem grossen Engagement im Vorstand des Vereins zur Erhaltung der Ruine Landskron widmete er seine Freizeit der Erforschung dieser meist kaum beachteten und durch die moderne Land- und Forstwirtschaft äusserst stark gefährdeten Kulturdenkmäler.

Die Broschüre kann u.a. bei der Pilgerlaube, Klosterplatz 9 in Mariastein, oder direkt bei Max Wyss, 5 Annexe Tannwald, F-68220 Leymen (Tel. 0033 3 89 68 53 40) für 15 CHF bezogen werden.

## Besuch des Pfeifen- und Stockfabrik- Museum in Kleinlützel

vom 30.05.2015



Von den angemeldeten 33 Personen nahmen 30 den Weg nach Kleinlützel unter die Füsse oder Räder, wovon 9 Besucher mit mir Bus, Bahn und Postauto benutzten. Diesmal trafen die Teilnehmer rechtzeitig bei der ehemaligen Pfeifen- und Stockfabrik ein und wurden sogleich durch das Team um Marcel Pflüger an die Tische verwiesen und mit Getränken versorgt. Bruno Tschan, Besitzer und Betreiber des Museums, das aus der 1892 gegründeten und Ende der 1970er Jahre geschlossenen Fabrik besteht, begrüßte die Gesellschaft und begann mit seinen interessanten Ausführungen und zeigte das Rohmaterial aus Bruyèreholz, ein sehr hartes Material. Anschliessend ging es in zwei Gruppen in die ehemalige Fabrik. Dort wurden uns zuerst die diversen Heimatstil-Pfeifen gezeigt. Bruno Tschan demonstrierte uns, wie eine Pfeife hergestellt wurde, und zwar auf den Maschinen, die immer noch voll funktionstüchtig sind. Zuerst der Pfeifenkopf, dann das Mundstück, dieses wurde ursprünglich aus Horn, dann aus Bakelit fabriziert. Um das Loch zu bohren, konnte kein Spindelbohrer verwendet werden, da vermieden werden



musste, dass das Material heiss wurde. Auch das wurde uns vorgeführt. So konnten wir eindrücklich sehen, wie lange Zeit in Kleinlützel Pfeifen hergestellt wurden. Im hinteren Teil der Werkstatt ist ein Raum für die Herstellung von Spazierstöcken eingerichtet. Dort wurde uns vorgeführt, wie Stöcke mittels Dampf die Krümmung erhielten. Einheimischer Hasel eignet sich nicht, weil die Rinde sich nicht löst, deswegen wurde Kastanienholz aus dem Wienerwald verwendet. Der Besitzer zeigte uns auch, wie schnell er ein Edelweiss und die Initialen in den Stock schnitzen konnte.

Nachdem beide Gruppen in Sachen Pfeifen und Spazierstöcke ihr Wissen erweitert hatten, kam Marcel mit seinem Team in Höchstform. Während wir den Worten von Bruno Tschan folgten, wurden nämlich bereits die Bratwürste sehr schön braun gebraten und liebevoll serviert. Auch das Dessert, in Form eines Branchlis, durfte nicht fehlen. Sollte es wider Erwarten spät werden, wurde auf jeden Teller ein von der Gebäudeversicherung zugelassenes brennendes Kerzli drapiert (elektrisch). Vorstandsmitglied Dédé Linder aus Wolschwiller überreichte Bruno Tschan einen Karton Elsässer-Weisswein als Dankeschön für das Gastrecht.



Lieber Marcel, auch diesmal wieder eine Primaleistung von Dir und Deinem Team. Herzlichen Dank! Wie meistens wartete Marcel auch dieses Mal mit einem Wettbewerb auf, der die ganze Gesellschaft zum Lachen brachte. Auf einer Teppichrolle sollte sich ein Paar kreuzen, ein schwieriges Unterfangen. Die beiden Teilnehmer wurden, obwohl es nicht gelungen war, mit je einer Flasche Wein belohnt. Nachher zeigten uns Susi und Marcel, wie das gemacht werden kann. So sass man da, diskutierte und tauschte Erinnerungen aus, bis die ÖV-Benutzer wieder ihre Postautohaltestelle, um etwa 16.30 Uhr, aufsuchen mussten.

Es war wieder einmal mehr, ein gelungener Anlass für die Mitglieder des VVL.

Text und Fotos: *Peter Billeter*

## Zum Tod von Johann Brunner

Mit dem Tod von Johann Brunner verliert Hofstetten-Flüh eine Persönlichkeit, die sich mit Herzblut für die kulturellen Belange seiner Wohngemeinde und unserer Region eingesetzt hat.

Johann Brunner wuchs in Kleinlützel in einer 9-köpfigen Bauersfamilie auf. Nach seinem Mittelschulabschluss im Kollegi Schwyz absolvierte er an der Universität Basel das Studium der Volkswirtschaft und Staatswissenschaften mit dem Doktorat. Der Schwerpunkt seiner beruflichen Tätigkeit bei Geigy AG in Basel lag in der Bearbeitung unternehmensrelevanter wirtschaftspolitischer Fragen. Diese Aufgaben führten zu mehreren berufsbedingten Reisen vor allem nach Lateinamerika und zu einem knapp einjährigen Aufenthalt in Paris.

Vielleicht gerade wegen dieser global ausgerichteten Tätigkeit begann er zunehmend eine intensivere Beziehung zu seiner eigenen, engeren Heimat.

1972 zog die junge Familie Brunner nach Hofstetten, wo Johann sofort heimisch wurde. Heimisch in dem Sinn, dass er sich politisch und kulturell zu engagieren begann.

Von 1977-1985 war Johann Brunner während 8 Jahren Gemeindeammann von Hofstetten-Flüh. In dieser Zeit hat er dem Dorf ein Selbst- und Geschichtsbewusstsein gegeben. Er war nicht einfach Verwalter. Beispiele dafür sind etwa der Kampf um die Erhaltung unseres schmucken Raiffeisenhauses – eines alten Sundgauerhauses.

Mit der Schriftenreihe zur „Ortsgeschichte der Gemeinde Hofstetten-Flüh“ gelang es ihm, der Bevölkerung Kultur und Geschichte der Gemeinde und der Region nahe zu bringen.

Das Grübeln in den Archiven beherrschte Johann Brunner wie kein Zweiter. Unser Dorf hat ihm denn auch etliche Jubiläumsfeiern zu verdanken, so etwa „400 Jahre Kirchturmuhre“ mit einer szenischen Darstellung in der Pfarrkirche und dem Gedenken an „700 Jahre Hofstetter Wappen“, integriert in eine denkwürdige 1. August-Feier unterhalb der Ruine Sternenberg.

Gross war sein Engagement für die Erhaltung der Landskron. Mit der Gründung des binationalen Landskronvereins konnte ein wichtiges historisches Denkmal unserer Region erhalten bleiben.

Johann Brunner betrieb eine weitsichtige Politik. So verhalf er der Gemeinde zu einer angemessenen Bevölkerungsentwicklung. Ein Beispiel dafür, den Herausforderungen zu begegnen, liegt im Bau unserer grosszügig angelegten Mehrzweckhalle. Dass bei der Grabung für das Gebäude ein Zahn gefunden wurde, der einem Mammut gehörte, welches vor rund 12000 Jahren in unserer Gegend gelebt hatte, ist ein Symbol für sein Schaffen: Geschichte und Zukunft bleiben vereint – und diese Verbindung gibt uns ein Gesicht.

Bedeutend sind Johann Brunners Verdienste auch im sozialen Bereich, so sein Einsatz für den Hauspflegeverein, sein Einsatz im Alters- und Pflegeheim Dornach.

Vieles wäre noch zu erwähnen, etwa sein vielfältiges Engagement in der näheren und weiteren Region, z.B. für das Musikautomatenmuseum in Seewen, für die Fachhochschule und die kantonale Raumplanung.

Johann Brunner liebte das Zusammensein. Er war Meister im Verbinden von Arbeit und Genuss. Mit Freude und Stolz arbeitete er mit seinen Kollegen im Weinbau. Er war



massgeblich an der Wiederbelebung des Weinbaus in Hofstetten-Flüh beteiligt. Auch genoss er die regelmässigen Wanderungen mit seinen ehemaligen Gemeindepräsidentenkollegen aus der näheren Umgebung. Besonders wichtig waren ihm die freundschaftlichen Begegnungen im Rotary Club Laufen; hier fand er Erholung und ungezwungenes Beisammensein.

Ein besonderes Vermächtnis hat uns Johann Brunner hinterlassen: Anfangs März feierten wir in Witterswil vor einem grossen Publikumsaufmarsch die Vernissage der Historischen Schrift „500 Jahre Solothurnisches Leimental“. Johann Brunner war es nicht entgangen, dass die Gemeinden des Solothurnischen Leimental im laufenden Jahr seit 500 Jahren zum Kanton Solothurn gehören. Er hat dann vor einem Jahr den Anstoss zu den verschiedenen Anlässen, die im Verlaufe des Jahres in allen 5 Gemeinden stattfinden, gegeben.

Dank der grossen Leidenschaft für seine Heimat war es denn auch Johann Brunner, der die Historische Schrift ermöglicht hat. Er hat Autorinnen und Autoren aus dem Leimental zusammengetrommelt. Trotz der bereits fortschreitenden Krankheit, trotz mehrerer Spitalaufenthalte, trotz schwindender Kräfte verfasste er selber noch mehrere Kapitel.

Kurz vor der Vernissage dieses prächtigen Buches starb Johann Brunner. Bis zuletzt, bis es kräftemässig wirklich nicht mehr ging, stellte er uns seine Talente zur Verfügung – wahrlich ein Vermächtnis, das wir mit Stolz bewahren.

Der Tod eines uns nahen Menschen macht uns betroffen, er macht uns traurig. Trost spendet uns die Erinnerung, die uns niemand nehmen kann. Trost spendet uns die grossartige Hinterlassenschaft, die uns immer in Dankbarkeit an Johann Brunner erinnern lässt.

*Klaus Fischer*

---

Anhang zum Artikel Johann Brunner

Diesen Beitrag haben wir von Anne-Marie Kuhn, Redaktorin „Hofstetten-Flüh aktuell“ erhalten. Dafür herzlichen Dank. Auch für unseren Verein war Johann Brunner eine wichtige Person.

Im Jahre 2010 stellte er sich als profunder Kenner der Gemeinde beim Dorfrundgang in Hofstetten zur Verfügung und anlässlich der GV 2012 in Hofstetten präsentierte er uns die Geschichte des Chälegrabens. (siehe auch [www.leimental.ch](http://www.leimental.ch) und dann Chälegrabe)

In der heute aktuellen VVL-Broschüre, Ausgabe 8 vom April 2014, hat er den interessanten Artikel über die Grenzsteine in unserer Region verfasst.

*Peter Billeter*

---